

Stundenarbeitsstrategie ^[1]

Einreichung für Arbeitswelt der Zukunft ^[2] | Kategorie: keine



Beschreibung

Jemand geht 40 Stunden im Monat arbeiten; seine Arbeitszeit wird anhand einer Chipkarte registriert. Ein anderer geht nur 20 Stunden im Monat arbeiten und bekommt die Hälfte des Geldes; dafür muss er auch nur die Hälfte an Versicherungsabgaben zahlen. Ein dritter geht im Monat 10 Stunden und zahlt somit nur 1/4 der SV-Kosten und erhält 1/4 des Lohns.

Das Ganze könnte man über das Finanzamt abwickeln: Es führt das "Arbeitszeitkonto", liest monatlich die Chipkarte aus und überweist die Auszahlungen an die Arbeiter vornimmt. Die Firma zahlen die Steuern, SV-Abgaben und Löhne ans Finanzamt. Somit ist einerseits für die Arbeiter der Lohn sicher und die Finanzämter haben aktuelle Zahlen der Firmen sowie eine aktuelle Übersicht über Verdienste und Steuern. Damit wird die Zahl der Schwarzarbeiten eingeschränkt, genauso wie auch Steuerhinterziehung.

Ideendetails

Erstellungsdatum	erstellt am 17. Dezember 2015 - 11:40 bearbeitet am 17. Dezember 2015 - 11:43
Interaktionen	4 Feedback 0 likes

User-Info

Benutzername	Konrad Malle
Benutzername	Konrad Malle ^[3]
E-Mail	konrad.malle@gmx.at
Level	Level 5 (A:54 C:19 T:13)

von Konrad Malle [3], am 17. Dezember 2015 - 11:45

Über den sozialen Dienst sollte die Mindestsicherung gewährleistet werden. Da die geringfügige Arbeit meist nur 400,- Euro im Monat ausmacht, haben viele Menschen Existenzängste und trauen sich nicht Teilzeit arbeiten zu gehen, da sie ihre Wohnung verlieren würden.

von Konrad Malle [3], am 17. Dezember 2015 - 11:45

Diese Strategie würde auch die Verwaltung in Firmen und bei den Ämtern einfacher gestalten, da die Ämter und die Firmen immer wissen, wo die Menschen sind. Auch das AMS wäre somit am Laufenden, wo die Arbeitslosen sind. Aus eigener Erfahrung weiß ich auch, dass es viele Menschen gibt, die auf Reha sind und nicht Vollzeit arbeiten können.

von Konrad Malle [3], am 17. Dezember 2015 - 11:44

Angestellte einer Firma können in einem Kalender online ihre Zeiten eintragen (Personen, die für Agenturen arbeiten, tun es ja genauso). So könnte man als Angestellter auch gewisse Arbeiten auf zuhause verlegen. Die Firmen zahlen Stundenlohn entsprechend der Zeit, die tatsächlich gearbeitet wird und haben dabei aliquot die entsprechend weniger Abgaben.

von Konrad Malle [3], am 17. Dezember 2015 - 11:43

Mir ist diese Idee gekommen, da ich selbst betroffen bin (ich habe 50% Behinderung) und gerne arbeiten gehen würde. Wenn ich jedoch bei Firmen arbeite und im Krankenstand bin, dann werde ich meist schnell gekündigt. Ich halte daher eine Stundenarbeitstrategie für eine gute Lösung.

Links

[1] <https://oi-bundesregierung.neurovation.net/de/node/305594>

[2] <https://oi-bundesregierung.neurovation.net/de/arbeiten>

[3] <https://oi-bundesregierung.neurovation.net/de/user/8059>